

Offizieller Spatenstich für Erlebniswelt der Viba

Schmalkalden – Die vorbereitenden Baumaßnahmen haben bereits begonnen. Am morgigen Mittwoch, 13 Uhr, erfolgt der offizielle Spatenstich: „Erleben – Mitmachen – Genießen“ – der Thüringer Süßwarenhersteller Viba sweets baut im Bereich Auerweg/Fuchsenkothe auf einer Fläche von 2500 Quadratmetern eine „süße Erlebniswelt“. Die Eröffnung ist im Herbst 2011 geplant. Thüringens Landwirtschaftsminister Jürgen Reinholz wird zum Spatenstich ein Grußwort halten.

Ferienprogramm mit viel Abwechslung

Schmalkalden – In vier Wochen beginnen die Herbstferien. Das MGH Familienzentrum, Näherstiller Straße 7, bietet ein abwechslungsreiches Programm an. Anmeldungen werden unter ☎ 03683/607827 entgegenommen.

Montag, 11. Oktober, 11 bis 13 Uhr, ein besonderes Mittagessen wird gemeinsam gekocht, Unkostenbeitrag zwei Euro;

Dienstag, 12. Oktober, 10 bis 12 Uhr, „Phantasie-Werkstatt“, herstellen von Schmucksteinen, die sich für Ketten, Handy- und Schlüsselanhänger eignen; Verarbeitung von Strohhalmen zu außergewöhnlichen Baumphantasien, Unkostenbeitrag vier Euro;

Donnerstag, 14. Oktober, 13 bis 15 Uhr, „Kreativ-Werkstatt“, für das neue Jahr wird ein Kalender gestaltet, basteln einer herbstlichen Spirale, Unkostenbeitrag zwei Euro;

Freitag, 15. Oktober, 10 bis 12 Uhr, Kino-Tag, Unkostenbeitrag 0,80 Euro;

Familienzentrum

Angebote in den Herbstferien

Montag, 18. Oktober, 10 bis 13 Uhr, „Spiel- und Spaßolympiade“, Unkostenbeitrag 1,50 Euro;

Dienstag, 19. Oktober, Besuch des EGA-Parks in Erfurt mit einer Schatzsuche der besonderen Art, Stadtbummel, Treffpunkt 8.55 Uhr Hauptbahnhof, Rückkehr 18.42 Uhr, Unkostenbeitrag elf Euro;

Donnerstag, 21. Oktober, Besuch des Planetariums in Bad Salzungen, Treffpunkt 9.30 Uhr Hauptbahnhof, Rückkehr 14.10 Uhr, Unkostenbeitrag sieben Euro.

BRH-Versammlung im „Walperloh“

Schmalkalden – Der Bund der Ruheständler, Rentner und Hinterbliebenen lädt seine Mitglieder am Donnerstag, 23. September, um 14 Uhr, zu einer Versammlung in die Gaststätte Walperloh ein. Auf der Tagesordnung stehen die Auswertung des Thüringer Sozialgipfels sowie aktuelle Themen, wie die Gesundheitsreform, Verbandsaktivitäten im Rahmen der Vorbereitung des 20-jährigen Bestehens der Landes- und Seniorenorganisation und Vorhaben des Ortsverbandes.

Gründungsfeier der Linksjugend

Schmalkalden – Die Linksjugend Solid Schmalkalden hat sich formiert. Im Rahmen einer kleinen Gründungsfeier am Freitag, 24. September, 17 Uhr, Hoffnung 11, wollen sich die Mitglieder vorstellen. Der Abend soll aus lockeren politischen Diskussionen, Reden und Live-Musik mit einer Jugendgruppe der Staatlichen Regelschule Am Siechenrasen bestehen. Die Linksjugend (Solid) Schmalkalden ist ein sozialistischer, antifaschistischer, basisdemokratischer und feministischer Jugendverband, heißt es in einer von Maximilian Gränitz, Sebastian Cramer, Marcel Schröder und Christian Anschütz verfassten Presseinformation.

www.solid-schmalkalden.de

Ich Faust

Der Einladung des Lions-Clubs Schmalkalden zu einer Lesung mit Thomas Thieme aus dem Buch „ICH FAUST“ folgten viele: Rund 100 Stühle im Riesensaal von Schloss Wilhelmsburg waren besetzt.

Von Sigrid Nordmeyer

Schmalkalden – Dass er den Bauch Thiemes mit dem von Schlosserbauer Wilhelm verglich, war schon gewagt. Das Porträt des wohlbeleibten Landesherrn blickte gut sichtbar von der Stirnseite des Riesensaals scheinbar genauso erwartungsvoll wie das Publikum jener Lesung entgegen, die Museumsdirektor Kai Lehmann so neckisch ankündigte. Den Dialog zwischen Journalist und Schauspieler aus dem Buch von Frank Quilitzsch „ICH FAUST“. In Schmalkalden gesprochen von Harald R. Gratz und Thomas Thieme selbst.

Ich war wohl nicht die einzige, die die Luft ein wenig anhielt – in Erwartung der Reaktion des großen Mimen, den man in so vielen Fernseh-, Kino- und Theaterproduktionen gesehen hat. Vor allem als Bösewicht. Aber böse reagierte Thieme nicht. Nahezu fröhlich durchschritt er mit Dialogpartner Gratz den festlichen Raum, um am Lesetisch bei der Lampe Platz zu nehmen. Wichtigtuerei oder Künstlerallüren hätte ihm vielleicht jeder angesichts seiner zahlreichen Erfolge und Preise durchaus zugestanden. Viele haben ihn als grandiosen, hoch gelobten „Faust“ am Deutschen Nationaltheater in Weimar erlebt. Für das Stück, das den Bayerischen Theaterpreis gewann und sich fünf Jahre auf der Bühne hielt, war er 2001 in seine Geburtsstadt zurückgekehrt.

Was die Schmalkalder erlebten, war ein sympathischer und kluger Thomas Thieme, persönlich. Der offenbar den Schauspieler Thieme als auch eitle, professionelle Gesten für den Abend mit einem Lächeln abgelegt hatte. Und der als allererstes Stephan Masch vorstellte, den er selbst eingeladen hatte, weil der für die Stiftung Kinderhospiz Mitteldeutschland Nordhausen e. V. zuständig ist, die das Stationäre Kinderhospiz in Tambach-Dietharz führt. „Ich möchte Sie herzlich bitten, sich in irgendeiner Weise mit dieser herzerreißenden Thematik zu befassen“, formulierte Thieme als prominenter Botschafter für todkranke Kinder. „Bei ihm sitzen Herz und Verstand am rechten Ort“, bekannte Masch mir später im persönlichen Gespräch seine Wertschätzung für das ehrenamtliche Engagement des Schauspielers.

Mit dem Anfangsmonolog aus Faust I, „Habe nun, ach! Philosophie, Juristerei und Medizin“, den auf jeden Fall die fast geschlossen angetretene Lehrerschaft der geisteswissenschaftlichen Fächer des Philipp-Melanchthon-Gymnasiums innerlich mitsprechen konnte, hob Thieme seinen Dialog mit Harald R. Gratz an. Für einen etwa einstündigen Querschnitt aus den mittlerweile über neun Jahre andauernden Gesprächen mit Quilitzsch, dessen besonderes Bonmot des Abends die Wiedergabe des erst am Nachmittag geführten Telefonats der Beiden war, mit der schon so oft gestellten Eingangsfrage: „Herr Thieme, wo sind Sie?“ Und Thieme antwortete diesmal nicht aus Berlin, Zürich oder Antwerpen, sondern: „Ich bin in Schmalkalden im Kunsthaus bei Harald Gratz und werde nachher im Schloss aus unserem gemeinsamen Buch lesen.“

Die sich anschließende Plauderei über Thiemes Belastungs-EKG am Morgen, die Verleihung der „Goldenen Henne“ für Fernseh-Unterhaltungskunst, gipfelte im Lob über das ausgezeichnete Fußball-Moderatoren-Duo Gerd Dellling und Günter Netzer: „Bei aller Selbstironie, die unseren Gesprächen zuweilen zu eigen ist, sind das unsere Vorbilder.“ (Thieme) Die Schmalkalder kamen so bereits in den Genuss des Vorabdrucks, der erst diese Woche in der Thüringischen Landeszeitung erscheint.

Gratz und Thieme gaben tatsächlich auch ein ganz passables Modera-



Thomas Thieme las auf Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden gemeinsam mit Harald R. Gratz.

Foto: Sascha Bühner

toren-Duo ab. „Quilitzsch wäre stolz auf unser Netzer-Delling-Duo à la Schmalkalden“, meinte Thieme und legte in diesem Sinne munter über Gratz los, den er „seit heute den Goya von Thüringen“ nenne. Und: „Es ist ja schon wieder genauso schrecklich mit dir wie mit dem Quilitzsch, da wusste auch keiner, wer anfangen sollte.“

Das Publikum im Riesensaal verstand den Humor. Würdigte das nette Geplänkel oder Textstellen wie die mit dem „Ost-Fernsehen“, das bei

„Ich möchte Sie herzlich bitten, sich in irgendeiner Weise mit dieser herzerreißenden Thematik zu befassen.“
Thomas Thieme

„Würde ich das heute auch noch so sagen?“, fragte sich Thieme und las, ohne eine Antwort zu geben, seine grenzwertigen Formulierungen, warum Thieme „immer nur sich selbst“ spiele, so oft als Bösewicht besetzt wurde und es „eine Faszination des Bösen“ gebe: „Davon träume ich doch immer: Den würde ich gerne kaltmachen, den und den. Das habe ich schon mit zehn Jahren gedacht.“

Der erste, den ich in Gedanken kaltmachen wollte, war mein Schuldirektor in Weimar. Das habe ich mich natürlich nicht getraut. Erstens will ich zu feige war, und zweitens weil ich auch nicht weggesperrt werden wollte.

Aber auf der Bühne kannst du das regelmäßig machen.“ Sicher ist er „nicht als Mutschekiepechen auf die Welt gekommen“ und muss „dokumentieren, dass es mich gibt“. Aber wie jetzt, wenn er doch „den Spaß an der Provokation schon mit 35 verloren“ hat? Das nimmt man ihm dann doch nicht ab.

Lustig auch die Erzählung von Marek Harloffs schlagfertiger Antwort während einer „Faust“-Aufführung: Auf das Pink Floyd-Zitat: „We don't need no education“ ruft einer aus der „5. Reihe, wo unser Bildungsbürgertum sitzt: „Das ist nicht Goethe!“ Worauf Harloff forderte: „Ruhe, wenn der Teufel singt!“

Besonders charmant die Art und Weise, wie Thomas Thieme auf die Reaktionen aus dem Publikum einging. „Sie haben mit traumwandlerischer Sicherheit den Finger in eine

der offensten Wunden gelegt, die es im Moment beim Theater gibt“, schätzte er Harald Uhlemanns Frage nach den Mög-

lichkeiten ein, sich „im Regietheater gegen Verunstaltungen zu wehren“. Sicher, so machte Thieme klar, könne es kein Theater 2010 geben, das aussehe wie das von 1934. Und sicher sei für ihn auch, dass 50 Prozent des deutschen Regietheaters „kalter Kaffee“ sei. „Weil in jedem Kleinkleckersdorf ein Theater steht, aus dem die Jung-Regisseure natürlich weg wollen und sich sagen: „Wenn ich hier alles zerhacke, dann komme ich weg!“ Woraufhin Kai Lehmann fragte: „Es gibt Kommunen, die nennen sich Klein-Kleckersdorf und leisten sich Theater. Wie viel Theater darf oder kann man sich leisten?“ Thieme bekannte sich trotz vieler Wenn und Aber als „Vertreter des deutschen Stadttheaters“, zitierte im nächsten Atemzug Claus Peymann mit „Kulturpolitik als talentfreie Zone.“

Deshalb gebe es viele, die sagen würden: „Das gesamte subventionierte System muss weg. Die müssen auf den Markt und ihre Ideen bring-

gen. Und wenn sich jemand dafür interessiert, kauft er sie.“ Sowie so sei das Ganze „schon ein kleines Paradies“, und „viele verhalten sich so schlecht, das kann man in keinem mittelständischen Betrieb“. Gerade für Frauen würden unglaubliche Zustände herrschen.

„Was ich von dem alles aushalten muss, mache ich nur, weil ich noch ans Burgtheater will“, sagten sich wohl die meisten.

Ein recht kurzweiliger Exkurs über Kunst und Realität war auch noch drin, die auf die Frage von Bertel Werner hin entstanden war, was Thieme denn von einer Inszenierung von „Faust als Rockoper“ in der Weimarer Viehauktionshalle halte. „Nichts menschliches ist mir fremd“, war dessen spontane Reaktion gewesen.

„Was würden Sie den jungen Leuten fürs Theater-Spielen mitgeben?“, fragte schließlich Moderator Michael Kraus im Hinblick auf die anwesende Schülergruppe, die bereits mit Max Frischs „Andorra“ aufgetreten sind. Auch für die Castings und die bevorstehenden Filmaufnahmen in Schmalkalden hätte der Moderator gerne noch einen Satz gehabt.

Thieme hielt sich mit Ratschlägen zurück, fand aber die Möglichkeit „auf jeden Fall toll“, einen Regisseur wie Dominik Graf zu erleben. „Ob Sie es später allerdings auch noch so doll finden werden, wenn Sie die Schauspieler mit all ihren Macken gesehen haben, fragt sich“, war sein orakelndes Schlusswort für diesen Abend. Bevor er sich aber wieder auf den Heimweg nach Berlin aufmachte, weil er am nächsten Morgen um 9 Uhr den nächsten Termin dort hatte, erlebte er beim Buchsignieren mit Brigitte und Herbert Fröblich nach eigenen Worten tatsächlich noch ein „Déjà vu“ – man kannte sich gut aus der „Zittauer Zeit in jungen Jahren“.

Ein Denkmal für vier große Wörter

Ein Friedenskreuz und Nachbildungen von Teilen der Berliner Mauer stehen jetzt mitten auf der einstigen deutsch-deutschen Grenze bei Henneberg.

Meiningen/Henneberg – „Wir sind das Volk.“ Bei den Demonstrationen im Wendeherbst 1989 erschalle dieser Protestruf gegen die DDR-Oberen. Es sind vier Wörter, die Geschichte machten und denen der Aktionskünstler Herbert Fell mit den thüringisch-bayerischen Nachbarlandkreisen Schmalkalden-Meiningen und Rhön-Grabfeld ein Denkmal setzte. Auf vier in Originalgröße nachgebildeten Mauerteilen – zwei aus rostigem Eisen, zwei aus blauem Plexiglas – prangt am ehemaligen deutsch-deutschen Grenzübergang nun der Ruf der friedlichen Revolution. Das Denkmal steht neben anderen Werken des Aktionskünstlers, darunter eine Goldene Brücke, der Bundesadler, ein Fahnenmeer und ein Plexiglas-Barbarossa.

Fells jüngstes Werk ist anlässlich des bevorstehenden 20. Jahrestages der deutschen Einheit feierlich übergeben worden. „Wir sind dankbar für die Hilfen und die weiche Landung in der Bundesrepublik Deutschland“, sagte Landrat Ralf Luther mit Blick auf das Jubiläum und erinnerte an „blühende Landschaften“ in Städten und Dörfern seines Kreises. Sein unterfränkischer Amtskollege, Thomas Habermann, stellte die Rolle der Menschen im Herbst 1989 heraus, die friedlich auf die Straße gingen und mit Unterstützung der Kirche gegen den DDR-Staat protestierten. Er ging auf die Worte seines Vorredners ein und sagte: „Ihr seid nicht gelandet. Ihr habt Mauern und Zäune eingerissen und dafür gesorgt, dass wir zusammen ein neues Deutschland bauen können.“ Es sei eine Verpflichtung, die Erinnerung an diese Zeit wachzuhalten.

Kreuz auf großem Sockel

Enthüllt wurde auch das Friedenskreuz des Thüringer Künstlers Gernot Ehrsam. Die Holzteile waren im November vergangenen Jahres während einer Festveranstaltung zum 20. Jahrestag der Grenzöffnung auf die Schanz gekommen, sind aber erst jetzt auf einen mächtigen achteckigen Sockel aus zwölf Tonnen Beton gestellt worden. Der katholische Pfarrer für Stockheim und Ostheim, Andreas Hutzler, segnete gemeinsam mit der Meininger Regionalbischöfin Marita Krüger die beiden Skulpturen. Eigentümer der Fläche, auf der sich der Skulpturenpark befindet, ist inzwischen die Stiftung Naturschutz



Einweihung des Denkmals „Wir sind das Volk“ auf der Schanz bei Henneberg.

Foto: hi

Thüringen, die mehr als die Hälfte des Grünen Bandes entlang der einstigen deutsch-deutschen Grenze vom Bund übernahm. Während des Festaktes, der musikalisch vom Orchester des Mellrichstädter Gymnasiums umrahmt wurde, unterzeichneten Landrat Luther und Dr. Dieter Franz von der Stiftung einen Vertrag, wonach der Landkreis die knapp 8,2 Hektar des Skulpturenparkes „unentgeltlich und unbefristet“ nutzen darf. Auf der Schanz haben auch Schüler aus Thüringen und Bayern Glückwunschfahnen zum 20. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung aufgehängt. Ein Schüler schrieb: „Liebes Deutschland, ich wünsche Dir viele Kinder, die sich weiterhin für Frieden, Gerechtigkeit und Umweltschutz einsetzen.“ hi